Indiana Tribüne.

Erscheint Täglich und Sonntags.

Die tägliche „Tribüne" kostet durch den Träger 5 Cents per Woche, die Sonntags-„Tribüne" 5 Cents per Woche. Beide zusammen 15 Cents oder 65 Cents per Monat. Per Post außerhalb der Stadt zugeschickt in Vorausbezahlung $3 per Jahr.

Office: 18 Süd Alabama Straße.

Indianapolis, Ind., 9. August 1899.

Die Entführung aus dem Serail.

Jüngst brachten europäische Blätter die Nachricht, daß eine Dame aus dem kaiserlichen Harem in Konstantinopel von einem Engländer entführt worden sei, und daß das Paar sich dann nach Indien geflüchtet habe. Die türkische Regierung ließ die Nachricht dementiren, dennoch wußte man, daß in der That eine Entführung stattgefunden hat. Indische Blätter theilen nun den wahren Sachverhalt mit. Die Geschichte hat sich folgendermaßen zugetragen. Ein in Australien ansässiger reicher Engländer, ein Junggeselle, machte im Frühling eine Vergnügungsreise nach Europa, auf der er auch nach Konstantinopel kam. Er suchte dort die Süßen Wasser in Eyub auf, da er gehört hatte, daß die Frauen des Sultans dort einzeln oder in kleineren Abtheilungen Spaziergänge zu machen pflegten. Er traf nun dort eine Dame von wahrhaft junonischer Gestalt und üppigem Körperbau, die von einer Zofe und zwei kohlschwarzen Eunuchen begleitet war. Hinter ihrem dünnen Gazeschleier funkelten zwei glühende schwarze Augen. Der Engländer war durch die Schönheit und die Reize dieser Frau geblendet. Am anderen Tag suchte er wieder die Süßen Wasser auf und traf dort abermals die Dame. Er benützte nun einen Augenblick, in dem die zwei Eunuchen hinter ihrer Gebieterin etwas zurückgeblieben waren, und ließ rasch zu ihren Füßen eine Rose niederfallen. Die Dame befahl ihrer Zofe, die Rose aufzuheben, während sie dem Spender derselben einen freundlichen vielsagenden Blick zuwarf. Der Engländer fühlte sich überglücklich. Er wollte sich nun der Dame nähern. Diese warf ihm jedoch einen strengen Blick zu und fuhr mit ihrem Mittelfinger über ihren Hals, um dem kühnen Fremdling zu anzudeuten, er spiele mit seinem Kopfe. Bei dem Engländer stand es jetzt außer allem Zweifel, daß er eine Dame aus dem kaiserlichen Harem vor sich habe. Nach langem Bemühen gelang es ihm endlich, mit einem der beiden Eunuchen, welche die Dame stets begleiteten, in Verbindung zu treten und diesen durch ein großes Geldgeschenk zu gewinnen, damit er der Zofe ein Briefchen einhändige. In dem Briefe, in dem eine Fünfzig-Pfundnote eingeschlossen war, erbat er sich Auskunft darüber, ob die Dame wirklich dem kaiserlichen Harem angehöre und ob die Zofe ihm eine heimliche Begegnung mit ihrer Gebieterin erwirken könne. Der Zofe solle ihre Mühe mit einer Fünfhundert-Pfundnote belohnt werden. Die Antwort lautete höchst entmuthigend. Die Dame gehöre allerdings dem kaiserlichen Harem an, und die Zofe könnte leicht Bekanntschaft mit dem Bosporus machen, falls sie es wagen sollte, ihrer hohen Gebieterin den Wunsch des Engländers zu unterbreiten. Nach einem mehrfachen Briefwechsel und nach großen Opfern an blankem Golde und glitzernden Steinen stand er endlich am Ziele seiner Wünsche. Dort bei den Süßen Wassern durfte er sich ihr nähern, zu ihren Füßen niedersinken, sein Herz vor ihr ausschütten und ihre zarte Hand an seine Lippen führen. Gehörte diese Dame aber thatsächlich dem kaiserlichen Harem an? Keineswegs. Sie war nicht einmal eine Orientalin, sondern eine Französin. Sie kam nach Konstantinopel und machte hier die Bekanntschaft eines hohen türkischen Funktionärs oder Militärs, der sie bewog, in seinen Harem einzutreten. Das Leben hier sagte ihr jedoch nicht besonders zu, und sie sehnte sich danach, wieder frei zu sein. Um die Mitternachtsstunde erwartete sie, in einen Mantel gehüllt, in der Nähe von Dolma-Bagdsche ihren Verehrer. Auf die Minute traf er mit einem Fiaker ein, in den nun rasch die vermeintliche Haremsdame stieg, und flugs ging es nach dem Hause eines Armeniers, wo der Engländer schon vor mehreren Tagen zwei Zimmer gemiethet hatte. An einem der nächsten Tage schifften sich beide nach Port-Said ein, um von dort nach Indien zu gehen. Auf dem Schiffe tramte der Engländer eines Tages das Schmuckkästchen, das sich seine Angebetete angeblich aus dem kaiserlichen Harem mitgenommen hatte, aus, um die Kostbarkeiten in demselben ein bischen näher zu besichtigen. Zu seiner großen Ueberraschung fand er auch ein Medaillon mit dem Bilde der heiligen Jungfrau. Erstaunt darüber, bei einer Haremsdame ein solches Bild zu finden, fragte er um dessen Herkunft, worauf sie erröthete und eine ausweichende Antwort gab. Nun stieg erst dem Engländer ein Zweifel auf, ob er wirklich eine Odaliske des Sultans entführt habe. Er fürchtet nun, dupirt worden zu sein. In Aden stiegen sie dann in einem Hotel ab, wo es auch türkische und arabische Bedienstete gab. Die Dame konnte aber werder türkisch noch arabisch sprechen. Nun erst sah der Engländer ein, daß er aufgesessen sei, und daß er statt einer Haremsperle irgend eine Pariser Grisette mit sich nach Indien führte. In Bombay angekommen, verließ der Engländer eines Tages seine türkische Odaliske und verschwand auf Nimmerwiedersehen, nachdem er zuvor noch die werthvollsten Schmucksachen, die er einst seiner Angebeteten zu Füßen gelegt, zu sich gesteckt hatte. Die Französin blieb nun im größten Elende zurück. Zufällig befand sich im Hotel ein indischer Maharadscha, der ihr den Antrag machte, in seinen Harem einzutreten. Die Französin ist so vom Regen in die Traufe und von einem türkischen Harem in einen indischen gekommen.

Eine Jagd auf den Briganten.

Alle Kenner sardinischer Zustände sind sprachlos, schreibt ein Correspondent aus Rom. Was seit Jahrhunderten nicht möglich war und was auch dem neuen Italien nicht glückte, jetzt ist es Wirklichkeit geworden. Die Regierung säubert plötzlich — und was noch erstaunlicher ist, mit Erfolg die Insel von den Briganten. Woher das kommt, weiß Niemand zu sagen. Woher nimmt die Regierung den Muth und das — Geld? Frühere Regierungen hatten offenbar Wahlrücksichten zu üben, oder wandten ihr Geld schlecht an, denn was jetzt erreicht wurde, hätte früher schon erreicht werden können. Nun aber können die italienischen Zeitungen mit einem gewissen Recht sagen, daß die letzten Briganten vernichtet sind; wenn auch unverbesserliche Skeptiker höhnisch fragen: „Auf wie lange?" Ueber den jüngsten Kampf liegen jetzt ausführlichere Berichte vor. Bei Orgosolo im Brigantenbezirk Nuoro fand er statt. Vor etwa drei Wochen hatten die Behörden erfahren, daß die gefährlichen Banditen Pau, Lovico, Serra Sanna, die „Letzten ihres Stammes", sich in den fast undurchforschten Urwald geflüchtet hätten, der fünfundzwanzig Kilometer von Orgosolo und fünfunddreißig von Oliena entfernt liegt. Das Thal, in dem der Urwald liegt, ist etwa vier Kilometer lang und achthundert Meter breit, und von steilem zerklüfteten Felsgestein von beträchtlicher Höhe umgeben. Das Thal ist sehr wildreich und besonders von Wildschweinen bevölkert. Kundschafter meldeten, daß die Banditen ihr Versteck nicht mehr verließen und nur noch Abends, um Wasser zu holen, zum Gießbache Riu Furru hinabstiegen. Daraufhin verkleidete sich der Karabinieri-Feldwebel Can als Bauer und durchstreifte die Umgegend des Urwaldes, von der er eine topographische Skizze machte. Dann begab er sich nach Orgosolo und theilte dem Hauptmann Petella mit, daß alles zur Attacke fertig sei. Heimlich traf man die Vorbereitungen, so heimlich sogar, daß man dem Bezirksarzt, von dem man Verbandszeug borgte, sagte, man wolle ein krankes Pferd verbinden. In der Nacht versammelten sich die Treibjäger, 93 Carabinieri und 40 Infanteristen in der Nähe von Oliena und 70 Infanteristen in Mereu. Früh gegen 3 Uhr war man am Urwald angekommen, der von siebenunddreißig Gruppen umstellt wurde. Hauptmann Petella und Feldwebel Can wählten hierauf neun Carabinieri aus und nun kletterten diese unter ihrer Führung auf allen Vieren vom Gießbach aus über die fast senkrechten Felsen. Endlich war man im Urwaldhochthal. Can kroch vorsichtig vor und entdeckte nach langem Suchen eine Reisighütte. Vorsichtig kehrte er zu seiner Gruppe zurück, die in zwei Theilen zum Angriff vorging. Als sie dreißig Meter vor der Hütte waren, wurde durch das Knacken der Zweige die Schildwache der Briganten geweckt. Es war der Brigant Lovico. Er erhob sich und feuerte auf Can, dessen Jacke durchbohrt wurde. Auf den Schuß brachen die Briganten heulend aus ihrem Versteck und feuerten wie unsinnig. Die Elf antworteten. Lovico wurde verwundet, konnte sich aber noch in das Dickicht retten. Die Anderen folgten ihm; einer jedoch, Virdis mit Namen, weniger schnell als die Genossen, wurde von einer tödtlichen Kugel ereilt. Lovico stürzte sich zum Gießbach, wo er von der äußeren Postenkette getödtet wurde. Nach einer Stunde mühsamen Kriechens im dichtesten Gestrüpp, spürten die Elf die Banditen Pau und Serra Sanna von Neuem auf. Ein neuer Kampf entspann sich, in dem der Carabinieri Gacso fiel. Die äußere Postenkette war auf den Lärm der Schüsse hin wild geworden und schoß auf's Geräthewohl in den Wald hinein, so daß man glauben konnte, eine Schlacht sei im Gange. Vierzig Meter vom letzten Kampfplatz entfernt wurde man der beiden Banditen wiederum ansichtig. Sie feuerten, und ein zweiter Carabinieri stürzte lautlos zu Boden. Darauf hin trat eine Gefechtspause ein. Feind und Freund hielten ihre Stellungen besetzt. Da beging ein Infanterist, von Durst gequält, eine Unklugheit. Er legte sein Gewehr ab und schlich sich zum Fluß, um zu trinken. Während er sich niederbeugte, traf ihn die Kugel eines Banditen und tödtete ihn. Pau und Serra Sanna war es auf bis jetzt unaufgeklärte Weise geglückt, zum Gießbach zu gelangen, der zwei Kilometer vom letzten Kampfplatz entfernt liegt. Wahrscheinlich hofften sie durch den Tod des durstigen Soldaten freien Durchgang durch die Postenkette zu bekommen. Doch gerade dies war ihr Verhängniß. Von allen Seiten tauchten jetzt Soldaten auf, die Schnellfeuer auf die Banditen eröffneten, die sich durch wilde Flucht längs des Gießbaches retten wollten. Zuerst fiel Pau; Serra Sanna wurde getroffen, als er sich durch einen Sprung in das Dickicht retten wollte. Wie viel Patronen bei dem Treiben verschossen wurden, meldet der Bericht nicht. Zum Schluß sei noch bemerkt, daß in den letzten Wochen im Ganzen über 52,000 Lire an „Kopfgeldern" verdient wurden, welche die Regierung schon seit zehn Jahren ausgesetzt hatte.

Ein Lepraheim.

Mit der dieser Tage in der Plantage bei Memel erfolgten Eröffnung des Lepraheims ist ein bedeutsames Werk praktischer Volkshygiene in das Leben getreten. Gelegentlich der internationalen wissenschaftlichen Lepra-Conferenz zu Berlin im October 1897 äußerte der preußische Cultusminister sich dahin, daß innerhalb des Deutschen Reiches Preußen das am meisten und zunächst von der Lepra (Aussatz) bedrohte Land sei. Dem entsprechend hat die Regierung der Krankheit ihre Aufmerksamkeit zugewandt, sobald es in überraschender Weise bekannt ward, daß die vermeintlich seit 300 Jahren ausgestorbene Seuche sich während der letzten drei Decennien an der Ostgrenze des Landes in langsamer Ausbreitung befinde, glücklicherweise noch in geringem Maße, denn im Kreise Memel mit seinen 60,000 Einwohnern (von denen über 19,000 auf die bis jetzt gänzlich verschonte Stadt Memel kommen) sind seit 1870 im Ganzen nicht vierzig Fälle und außerhalb des Kreises nicht ganz zehn zu sicherer amtlicher Kenntniß gelangt. Vielleicht hätte eine sorgfältige active Enquete noch einige versteckte Kranke aufgefunden, aber es ist wohl davon einstweilen abgesehen worden, um die Bevölkerung nicht über das erforderliche Maß hinaus zu erregen und zu beunruhigen.

Angesichts des Umstandes, daß der ganze Kreis Memel von zwar nur einzelnen Aussätzigen durchsetzt, aber doch im eigentlichen Sinne durchseucht ist, hat die Medicinal-Verwaltung es sich angelegen sein lassen, diesem Umsichgreifen gegenüber nichts zu versäumen. Die Patienten wurden jeder einzeln untersucht und namentlich auf die Entstehung ihres Leidens sorgsam geprüft, sowie eine ständige Ueberwachung eingeführt. Eine Reihe der Patienten wurde zu ihrem eigenen Wohl und behufs besserer Isolirung den öffentlichen Krankenhäusern zugeführt. Auch konnte diese zweckmäßige Maßregel zu weiteren wissenschaftlichen Beobachtungen und zu Gunsten des akademischen Unterrichts ausgenutzt werden. Denn den Aerzten und Studirenden ist die Anschauung der Lepra sonst nicht mehr zugänglich, und es erscheint doch gerade von größter Wichtigkeit, sie die Krankheit schon in ihren Anfängen erkennen zu lehren, eine Fertigkeit, die naturgemäß heute nur Wenige bei uns besitzen. — Als die bedeutsamste Maßregel aber erschien die Absonderung thunlichst aller Aussätzigen und ihre Unterbringung in besonderen, zu ihrer Pflege geeigneten Anstalten. Hiermit ist jetzt der Anfang gemacht. Nachdem im Auftrage der Reichs- und Staats-Regierung eine Commission, bestehend aus den Herren Geheimrath Kirchner, Regierungsrath Kübler und Kreisphysikus Urbanowitz, die Einrichtungen der Leprosorien in den baltischen Provinzen studirt hatte, wurde zur Errichtung eines ersten Lepra-Heims in Deutschland geschritten. Schon der Name zeugt von der humanen Auffassung, die über der Unternehmung schwebt. Den von einem verhängnißvollen Schicksal schuldlos Ereilten, deren längeres Verweilen im Kreise der Gesunden auch diesen Verderben bringen würde, will man eine sichere Stätte, ein allen Unbilden für sie und Andere entrücktes Heim schaffen, wo sie liebevoller und sachgemäßer Pflege gewiß sein dürfen.

Das hierzu ausersehene Grundstück liegt auf einem sechs Morgen großen Gelände im Kiefernwalde. Es ist für 16 Leidende berechnet. Hierfür sind ein einstöckiges Wirthschaftsgebäude und zwei gleichfalls einstöckige Pavillons eingerichtet. Sämmtliche Gebäude werden durch verdeckte Gänge mit einander verbunden. Jeder Pavillon enthält vier Zimmer zu je zwei Betten für die Kranken. Außerdem ist ein Tage-Raum für dieselben vorgesehen, und es fehlt nicht an Bade-Stube, Wärterzimmer und anderem Zubehör eines modernen Krankenhauses. Dazu ist vor Allem ein Desinfectionshaus zu rechnen. Ein eigener Brunnen befindet sich im Hofe, und außer dem großen Garten sind noch Stallungen für das Halten von Kühen, Schweinen und Geflügel vorhanden, kurz alle Einrichtungen, um das Leben der aus den einfachsten ländlichen Verhältnissen stammenden Pflegelinge zu einem für sie behaglichen zu gestalten. Die ärztliche Leitung ist dem hierfür besonders geeigneten und fachmännisch geschulten Physikus des Kreises Memel, Dr. Urbanowitz, übertragen; derselbe wird von zwei Diakonissen unterstützt.

Die geringen Dimensionen des neuen und so besonderen Krankenhauses geben indirekt der Hoffnung Ausdruck, daß es mit dieser kleinen Zahl unterzubringender Kranker sein Bewenden haben möge. Nicht auf Zuwachs rechnet man, sondern auf ein Aussterben der Krankheit, wie dies auf demselben Wege der Isolation schon einmal in ganz Mitteleuropa erlebt worden ist.

Der anerkannteste Kenner des Aussatzes, Herr Oberarzt Armauer Hansen, hat es bekanntlich unternommen, aus den Resultaten der norwegischen Isolirungsmaßregeln den unwiderleglichen Nutzen derselben zu beweisen. Danach waren im Jahre 1856 im Königreich Norwegen 2370 Aussätzige aufzufinden, während wahrscheinlich noch viele verborgen blieben. Im Jahre 1895 aber blieben im Ganzen trotz bedeutend eingehender durchgeführter Nachsuche nur noch 321 Patienten vorhanden. Allerdings kann bei genugender Vorsicht und Reinlichkeit diese Isolirung auch unter häuslichen Verhältnissen durchgeführt werden. Aber da die Mehrzahl der Patienten überall in der Welt und auch bei uns zu den Armen und Elenden gehört, so erscheint die Einrichtung der staatlichen Isolationsanstalt für Lepraktanke als ein weitausschauender, wahrhaft prophylaktischer Schritt praktischer Menschenliebe.

Europäische Rundschau.

Provinz Brandenburg.

Charlottenburg. Erschossen hat sich der Schneidermeister Alfred Höhl, Kantstraße 54. Höhl, der verheirathet und Vater von drei Kindern war, hatte ein Liebesverhältniß mit einer Kellnerin angebändelt. Als er dahinter kam, daß seine Geliebte ihn betrog, griff er zum Revolver. Vorher hatte er in einem Briefe seine Frau um Verzeihung gebeten.

Friedenau. Pfarrer eme. Immanuel Schäfer ist im Alter von 78 Jahren verstorben.

Groß-Beeren. Durch Blitzschlag eingeäschert wurde das massive Stallgebäude des Bäckermeisters Hertel. Eine Kuh und ein Kalb kamen in den Flammen um.

Groß-Räschen. Ein Lustmord wurde an der 10jährigen Tochter der Wittwe Bergmann verübt. Das Kind, das Pilze suchen gegangen war, wurde in der Haide erwürgt aufgefunden. Unter dem Verdacht der Thäterschaft wurde der Schmelzer Sch. festgenommen.

Zossen. Im Nottekanal dicht hinter der sogenannten Buckower Brücke fand man zwei weibliche Leichen. Es stellte sich bald heraus, daß es die der Frau und der sechzehnjährigen Tochter des Ziegelbrenners Bartels aus Klausdorf sind, die sich aus ihrer Wohnung entfernt hatten. Mutter und Tochter hatten sich fest umklammert.

Provinz Ostpreußen.

Königsberg. Der 61 Jahre alte Capitän Jeß miethete ein Boot und fuhr auf das Haff. Er ist seitdem verschwunden. Das Boot fand man leer auf dem Wasser treibend.

Allenstein. Wegen Kindesmordes erkannte das hiesige Schwurgericht gegen die Arbeiterwittwe Katharina Kaminski aus Stabigotten auf 2½ Jahre Gefängniß.

Braunsberg. Flüchtig geworden ist der Füsilier Buchholz von der 9. Compagnie des hier garnisonirenden Bataillons. Es ist dies das vierte Mal, daß Buchholz, der aus Bartenstein stammt, desertirt.

Goldap. In der Nähe des Fußgängersteiges nach dem Bahnhofe wurde die an einem Stacheldrahtzaune hängende Leiche des ehemaligen Fleischermeisters Albien aus Lyck gefunden.

Heilsberg. Schuhmachermeister B. Koslowski feierte sein 50jähriges Meister- und Bürgerjubiläum.

Provinz Westpreußen.

Rehhof. Feuer zerstörte die dem Besitzer Wiehler gehörigen Gebäude in Schweingrube, bestehend aus Wohnhaus, Stall und Scheune. — Beim Heuen auf dem Felde wurde die Arbeiterfrau Klettka vom Blitz erschlagen.

Scharnese. Stallgebäude und Scheunen des Besitzers Orlowski gingen in Flammen auf. Orlowski erlitt lebensgefährliche Brandwunden.

Schönfeld. Mit sämmtlichem Mahlgut und Mobiliar fiel die Wassermühle des Mühlenbesitzers Berndt einem Brande zum Opfer.

Schlochau. Die 14jährige Tochter des Ziegelmeisters Lucht auf Adlig-Lubiansen paßte Nachts beim Brennofen auf das Feuer auf, legte sich jedoch in der Nähe des Ofens zur Ruhe nieder und schlief ein. Plötzlich faßten ihre Kleider Feuer, so daß sie schwere Brandwunden erlitt. Ihr Vater, der ihr zur Hilfe eilte und die brennenden Kleider löschen wollte, erlitt Brandwunden an beiden Händen.

Weißeide. Bis auf den Grund niedergebrannt ist das Gehöft des Besitzers und Gemeindevorstehers Berg.

Provinz Pommern.

Stettin. Nachts war der Steward Friedrich auf dem am Bollwerk liegenden Dampfer „Germania" dabei beschäftigt, von dem Radkasten einen Tisch herunterzutragen. Hierbei stürzte er in die Oder und ertrank. — Dem Schifffahrts-Schutzmann Candisky hier, welcher am 17. August v. J. den dreijährigen Sohn Gustav des Arbeiters Fuhrmann aus der Oder bei der Eisenbahnbrücke vom Tode des Ertrinkens rettete, ist die Erinnerungs-Medaille für Rettung aus Gefahr verliehen worden.

Altdamm. Rentier Fabian, der älteste Bürger unserer Stadt, starb im 95. Lebensjahre.

Dramburg. Durch ein größeres Schadenfeuer ist das Dorf Jakobsdorf heimgesucht worden. Entstanden war das Feuer in einem Stallgebäude des Büdners Mattke, vermuthlich infolge fahrlässigen Umgehens mit Streichhölzern. In kurzer Zeit wurden 5 Wohnhäuser, 6 Scheunen und 6 Ställe der Büdner Mattke, Falkenberg, Lau, Prochnow, Schulz und der Halbbauern Böck und Bietzke eingeäschert.

Provinz Schleswig-Holstein.

Kiel. Auf der Fahrt nach dem Schulschiff „Charlotte" kenterte infolge Sturmes das Segelboot des Fährmanns Jensen. Das Boot sank und Jensen ertrank, während die Passagiere gerettet wurden. — Ertrunken beim Baden in der Witer Bucht ist der Arbeiter Ribe. Er hinterläßt Frau und fünf Kinder.

Krempe. Im 80. Lebensjahre starb der Ehrenbürger der Stadt Krempe und Gründer des Ahsbahs-Stifts, John Ahsbahs.

Lensahn. Schwere Verletzungen erlitt der Handelsmann Paulsen, der mit seinem Fahrrade zu Fall kam.

Neustadt. Vor einiger Zeit wurde das ganze Gewese des Landmannes Schultz zu Neu-Rahlstedt durch eine Feuersbrunst eingeäschert. Man muthmaßte Brandstiftung und es hat sich jetzt herausgestellt, daß der 12jährige Hirtenknabe Pöhls das Feuer angelegt hat. Der Knabe ist geständig und hat weiter eingestanden, auch das Feuer, durch welches das Haus des Maurers Poggensee in Hinschenfelde zerstört wurde, in welchem seine Eltern wohnten, angelegt zu haben.

Provinz Schlesien.

Breslau. Auf der Werderstraße wurde der seit 27 Jahren beim Magistrat beschäftigte Baubote Louis Bohne durch einen mit Schutt beladenen Wagen, der von der Königsbrücke her gefahren kam, umgerissen und überfahren. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Jauer. Bei einem über die hiesige Gegend niedergegangenen Gewitter wurde der Sohn des Stellenbesitzers Rose in Ober-Poischwitz bei seinem Vorhaben, das Regenwasser aus dem Hofe fortzuleiten, vom Blitz erschlagen. — Der 40 Jahre alte Kutscher Joh. Czech verunglückte in der Nähe des Rathhausberges dadurch, daß er zu Falle kam und unter den mit Steinen schwer beladenen Wagen gerieth. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Kotzenau. Seine goldene Hochzeit feierte das Müssigbrodt'sche Ehepaar.

Liegnitz. Auf 9 Monate Gefängniß erkannte die Strafkammer gegen den 61jährigen, verheiratheten Maurer Heinrich Berthold, der sich eines Sittlichkeitsvergehens schuldig gemacht hatte.

Provinz Posen.

Kowalew. Der bei seinem Onkel, dem Wirth Baron, in Dienst stehende 14jährige Knabe Baron ritt mit drei Pferden seines Onkels in einen Teich. Das Pferd, auf dem der Knabe saß, stürzte und zog auch die beiden anderen Pferde, mit denen es zusammengekoppelt war, mit in die Tiefe. Es gelang, diese beiden Pferde zu retten; der Knabe aber und das Pferd, auf dem er geritten, ertranken.

Krotoschin. Sämmtliche Maurer und Zimmerleute gingen an den Streik.

Lissa. Wegen Gattenmordes verhängte der Gerichtshof über den Arbeiter Paul Zabanski die Todesstrafe.

Ocwieco. Dem Gastwirth Michael Schmul ist nebst seiner Frau und fünf minderjährigen Kindern die Führung des Namens Steinhardt gestattet worden.

Ostrowo. Die Strafkammer erkannte gegen den früheren Gastwirth Balzer Urban aus Mlynik, Kreis Adelnau, wegen fortgesetzter Mißhandlungen seiner jetzt verstorbenen Ehefrau auf fünf Jahre Gefängniß.

Samter. Arbeiter Hoffmann und Ackerwirth Skowronski aus Zapust geriethen vor einigen Tagen in Streit. Skowronski warf in der Wuth mit einem Eimer nach Hoffmann. Als dieser den Eimer aufheben wollte, ergriff Skowronski eine Axt und verletzte den Gegner mit der Schneide am Halse. Der Verwundete wurde in's hiesige Krankenhaus gebracht, starb aber bald.

Provinz Sachsen.

Magdeburg. Der Reisende Pfeng der Magdeburger Löwen-Apotheke ist wegen Unterschlagung von angeblich 11,000 Mark verhaftet worden. Pfeng lebte auf großem Fuße; er interessirte sich besonders für den Sport.

Bitterfeld. Als man aus der Grube „Hermine" einen Steincoloß von mehr als 600 Centner Gewicht herausschaffen wollte, rollte derselbe zurück und zerquetschte den Arbeiter Peczek aus Sandersdorf vollständig. Der Unglückliche hinterläßt eine Frau mit acht unerzogenen Kindern.

Breitenbach. Dem Arbeiter Heinrich Keppler, der im Januar d. J. drei auf dem Eise eingebrochene junge Burschen vom Tode des Ertrinkens rettete, ist das Ehrenzeichen für Rettung aus Gefahr verliehen worden.

Provinz Hannover.

Nörten. Der vor nicht langer Zeit zum Director unserer Zuckerfabrik berufene Herr Loeblich ist nach kurzem Unwohlsein verstorben. L. hatte sich in Göttingen einer Operation unterzogen, die jedoch die erhoffte Besserung nicht gebracht hat.

Osnabrück. Im benachbarten Lengerich wurden dem Droguisten Achenbach, der Feuerwerk anfertigte, infolge einer furchtbaren Explosion beide Beine und ein Arm abgerissen; er starb bald darauf. Das Haus wurde zertrümmert.

Ostenholz. Der Lehrer Eggers feierte sein 50jähriges Dienstjubiläum.

Werden. Der Arbeiter Heinrich Haake aus Dauelsen wurde als der Brandstiftung verdächtig in das hiesige Gerichtsgefängniß abgeführt. In seiner Zelle hat sich der Mann erhängt.

Winsen. Das Haus des Abbauers Detje in Vettelberg wurde vom Blitz getroffen und brannte nieder.

Provinz Westfalen.

Münster. In dem Nachbarorte Nordwalde ist das Wolbering'sche Gut „Hörsten" zum größten Theile abgebrannt.

Beckum. Bürgermeister Fehling aus Obermarsberg wurde zum hiesigen Bürgermeister gewählt. — Das 6jährige Söhnchen des Anstreichermeisters H. Hagemann gerieth auf der Feststraße zwischen zwei sich begegnende Wagen, kam zu Fall und erlitt schwere Verletzungen am Kopf und an den Beinen.

Belecke. Infolge Schlaganfalles verschied der langjährige Leiter der Aktien-Gesellschaft Phönix, Abtheilung Westfälische Union, Director Linnhoff.

Bocholt. Beim Baden in der Aar ist der Arbeiter Bernhard Wengel ertrunken.

Rheinprovinz.

Kreuznach. Commercienrath Theodor Simon, Begründer der bekannten Lederfabrik Karl Simon Söhne in Kirn, ist gestorben.

Mürlenbach. Frau Wittwe Vogel, geb. Batteau, Schwiegermutter des Försters Scale zu Mürlenbach, konnte die Vollendung ihres 100. Lebensjahres feiern.

Niederheimbach. Der Hilfszollaufseher Warlich, welcher als solcher ein Schiff begleitete, fiel bei Niederheimbach vom Schiffe in den Rhein und ertrank.

Poulheim. Infolge von Altersschwäche verschied der Pfarrer und Jubilarpriester Theodor Cronenberg. Der Verstorbene war geboren am 14. August 1818 zu Aachen und zum Priester geweiht am 30. August 1846.

Remscheid. Der vor kurzem in den Ruhestand getretene Oberbürgermeister v. Bohlen ist in Kassel gestorben.

Provinz Hessen-Nassau.

Kassel. Der hervorragende Großindustrielle Wenderoth, Director der Actiengesellschaft für pharmaceutische Berufsartikel, ist im Alter von 70 Jahren gestorben. — Am Fieber starb in Dars-es-Salaam der kaiserliche Zollinspector Pietsch, ein geborener Kasseler.

Ellershausen. Bei einem schweren Unwetter wurde die zwanzigjährige Tochter des Gutsbesitzers Dorfeld vom Blitz erschlagen und ihr Bruder verletzt.

Frankfurt. Die im Hause eiserne Hand 44 dienende, 22 Jahre alte Marie Leblig von Neckarsulm hat ihrem Leben durch Gift ein Ende gemacht. — Der Matrose Nauheimer ist ertrunken. — Im Alter von 60 Jahren starb nach kurzer Krankheit der kaufmännische Director der Frankfurter Hof-Actiengesellschaft, Herr Karl August Wessel.

Gertenbach. Sein 50jähriges Dienstjubiläum beging der in Berlep'schen Diensten stehende Förster Kolbe zu Schloß Berlepsch.

Mitteldeutsche Staaten.

Kahla. Durch Blitzschlag wurde der Oeconom Gustav Jahn auf dem Bahnhof getödtet.

Kranichfeld. Von einem herben Unfall wurde der ehemalige Bürgermeister des weimarischen Antheils hiesiger Stadt, der großherzogliche Steuereinnehmer E. Steinmetz betroffen. Eine anscheinend nur geringfügige Verwundung am Fuße wurde zunächst nicht beachtet, verursachte aber später hochgradige Blutvergiftung, weshalb der Fuß abgenommen werden mußte.

Siegmundsburg. Das Fest der diamantenen Hochzeit feierte der Waldarbeiter Bechmann mit seiner Ehefrau. Das Jubelpaar erfreut sich noch großer Rüstigkeit, der Mann ist 87, die Frau 85 Jahre alt.

Weimar. Der langjährige Referent für das höhere Schulwesen im Ministerium, Oberschulrath Dr. Leidenfrost, welcher zu seiner Erholung in Friedrichsroda weilte, ist einem Schlaganfall erlegen.

Weimar. Die jüngste, im Jahre 1880 geborene Tochter des alten Giuseppe Garibaldi, die von ihrem Gatten getrennt lebende Frau Graciadei-Garibaldi, ist jetzt in den weimarischen Staatsverband eingetreten und hat sich in Weimar niedergelassen, um ihren schriftstellerischen Neigungen leben zu können.

Wellerinhausen. Durch einen Unglücksfall hat der 22 Jahre alte Fr. Grötecke den Tod gefunden. Grötecke kam beim Bremsen seines Wagens an einer abschüssigen Stelle zu Fall und wurde von dem schwerbeladenen Wagen derart überfahren, daß nach einer halben Stunde der Tod eintrat.

Hessen-Darmstadt.

Mainz. Bei den Erdarbeiten zur Legung des elektrischen Kabels wurde in der Quentinstraße ein Sack mit etwa 200 Gold- und Silbermünzen aus dem 15.—16. Jahrhundert aufgefunden. — Aus dem hiesigen Gefängniß ist ein gefährlicher Einbrecher, der zu längerer Gefängnißstrafe verurtheilt war, entwichen. Es ist der Bäcker Johann Postert aus Lieli (Kanton Luzern.)

Seligenstadt. Die Ehefrau des Zimmermeisters Sprey wurde beim Bleichen von Wäsche auf freier Wiese vom Blitz getroffen und sofort getödtet.

Viernheim. Das Opfer eines rohen Scherzes wurde der 62jährige Obsthändler Winkler dahier. Ein gern zu losen Streichen aufgelegter Altersgenosse bot ihm einen Trunk Branntwein an. Die angebliche Branntweinflasche enthielt aber starkprozentiges Karbol, das der frivole Spaßmacher zur Vertilgung von Unkrautkäfer bei sich führte.

Hitze schwächt

und verursacht

Unverdaulichkeit und Kopfschmerzen.

Dr. August König's Hamburger Tropfen

stärken, reguliren und heilen.

The time to stop disease is before it really gets started. Then it is easy. Almost all disease starts in the stomach. A little trouble planted there will spread its branches all over the body. Indigestion drags behind it a lengthening chain of disease. Indigestion makes impure blood, it makes assimilation poor, makes the body weak, causes loss of flesh, and makes a hundred openings for disease to enter. Stop indigestion and you stop the rest. Go to the root of the trouble and you soon kill the branches. Keep the digestion in good order and you may laugh in the face of sickness.

RIPANS Tabules

are for the digestive organs—for stomach, liver and bowels. They stimulate the appetite, help digestion and assimilation of food, keep all the organs healthily active. They cure indigestion—that means biliousness, sour stomach, flatulence, headache, bad blood, bad complexion, pimples, eruptions, constipation and half a hundred other things that arise from the one cause. They cure the cause—the rest is easy. One Tabule is a dose—one gives relief. It should be taken at meal times, at bed time, or whenever a premonition of a need of it is felt. You'll feel better, and quickly too.

BIG FOUR.

"The Sea Level Route"

—TO—

New York.

Double Daily Service.

Wagner Sleeping Cars.

Dining Cars.

M. E. Ingalls, Präsident.
E. O. McCormick, Verkehrsdirektor,
Warren J. Lynch, Asst. Genl. Pass. & Ticket Agt.
D. M. Bronson, A. G. P. A.

Cincinnati Züge!

C. H. & D. R. R.

Abfahrt Indianapolis		Ankunft Cincinnati
Lokalzug	8 45 Vm	Ankunft 7 30 Vm
„	8 05 Vm	„ 11 20 Vm
„	*10 45 Vm	„ *2 20 Nm
„	*2 45 Nm	„ 6 00 Nm
„	4 45 Nm	„ 7 40 Nm
„	7 00 Nm	„ 10 50 Nm

Dayton Züge, C. H. & D. R. R.

Abfahrt Indianapolis		Ankunft Dayton
Abfahrt	8 05 Vm	Ankunft 12 03 Nm
„	*10 45 Vm	„ *2 20 Nm
„	*2 45 Nm	„ 6 20 Nm
„	4 45 Nm	„ 7 55 Nm
„	7 00 Nm	„ 11 00 Nm

Toledo & Detroit Züge.
C. H. & D. R. R.

Abfahrt Ind'pls:	Ankunft Toledo:	Ankunft Detroit
Abfahrt *10 45 Vm	Ank'ft *6 40 Nm	Ank'ft *8 40 Nm
„ 7 00 Nm	„ 4 00 Vm	„ 6 15 Vm

*) Ausgenommen Sonntags.

Ticket-Offizien: Union Station und No. 25 West Washington Straße, Ecke Meridian.

Die populäre MONON ROUTE ist die beste Linie nach

CHICAGO.

—Vier Züge!—

Verlassen Indianapolis	7 00 Vm	11 50 Vm
	*3 35 Nm	12 55 Nachts
Ankunft in Chicago	12 00 Mt	5 55 Abends
	*8 40 Ab	7 20 Vm
Züge treffen hier ein	8 50 Vm	7 55 Vm
	*3 40 Nm	4 37 Nm

* Täglich ausgen Sonntags.

—Die neuesten verbesserten—

Vestibule Wagen, Wagner Schlafwagen

— elegante —

Parlor-Wagen und Eßwagen.

Lokal-Schlafwagen in Indianapolis steht um 8 30 Abends bereit, verläßt Chicago 2 45 Morgens. Kann jeder Zeit nach 9 30 Abends benützt werden.

Ticket-Offices: 25 West Washington Straße Union Bahnhof, Massachusetts Ave. Bahnhof und 22. Stra